Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

187 (8.8.1876)

Visual Library

Beilage zu Nr. 187 der Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 8. August 1876.

Deutschland.

□ **Berlin**, 4. Aug. Mittheilungen aus Gastein zufolge empfing Se. Maj. der Kaiser daselbst am 2. August Vormittags einige höhere preußische Militärs, sowie mehrere zum Curgebrauch dort eingetroffene Fremde von Distinction. Für den Nachmittag wurden der k. deutsche Botschafter bei der französischen Regierung, Fürst Clodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst, der Fürst Rohan, der erste Präsident des Appellationsgerichts zu Glogau, Wirkl. Geh. Rath Graf v. Rittberg, und der Graf Czernin von Sr. Majestät mit Einladungen zur Tafel beehrt. Der k. deutsche Botschafter am k. österreichischen Hofe, Graf Otto zu Stollberg-Wernigerode, welcher einige Tage in Gastein verweilte und während seines dortigen Aufenthalts mehrmals vom Kaiser empfangen wurde, hat am 2. d. M. diesen Platz wieder verlassen, um auf seinen Posten nach Wien zurückzukehren. Von den Dispositionen für die Rückreise Sr. Majestät von Gastein nach Berlin verlautet auch jetzt noch nichts Näheres. Mit Bestimmtheit wird hier aber versichert, daß Se. Maj. der Kaiser Wilhelm auf die vom General Frhrn. v. d. Tann ihm überbrachte Einladung Sr. Maj. des Königs von Bayern seine Anwesenheit bei den ersten Vorstellungen im Wagner-Theater zugesagt habe, wenn sein Gesundheitszustand ihm diesen Besuch in Bayreuth gestatte. Die Ausführung des Vorhabens scheint keinem Zweifel mehr zu unterliegen. Zusammen mit Sr. Majestät werden wahrscheinlich auch der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, der Prinz Georg von Preußen, sowie die Herzoge von Sachsen-Meiningen und von Sachsen-Coburg-Gotha dem ersten Wagner'schen Vorstellungs-Cyclus beiwohnen. Außerdem verlautet, es sei der Wunsch der Kronprinzlichen Herrschaften, auf ihrem Rückwege aus der Schweiz um dieselbe Zeit nach Bayreuth zu kommen.

Der Staatssekretär im Auswärtigen Amte, Staatsminister v. Bülow, ist von seiner Cur- und Erholungsreise hieher zurückgekehrt und hat seine Amtsgeschäfte wieder übernommen. In letzterer Zeit weilte derselbe in der Schweiz. Am 2. d. M. ist der Geh. Legationsrath Bucher von hier zum Reichskanzler Fürsten v. Bismarck nach Varzin abgereist. Hr. Bucher wird dort mehrere Wochen verbleiben, um im Auftrage des Reichskanzlers die Correspondenz mit dem Auswärtigen Amt zu führen. — Der k. k. österreichisch-ungarische Botschafter am hiesigen Hofe, Graf v. Karolyi, hat mit seiner Gemahlin am 31. Juli Berlin verlassen, um sich zunächst auf seine ungarischen Besitzungen zu begeben. Später unternimmt derselbe noch eine Badereise. Für die Dauer seiner Abwesenheit von Berlin fungirt hier der Botschaftsrath Frhr. v. Seiller als Geschäftsträger. Der großh. badische Gesandte am hiesigen Hofe, Frhr. v. Türkheim, hat einen mehrwöchentlichen Urlaub angetreten, für dessen Dauer die gesandtschaftliche Vertretung Badens von der großh. hessischen Gesandtschaft übernommen worden ist. Dem k. preußischen Gesandten am großh. hessischen Hofe, Legationsrath Fürsten Lynar, wurde ein sechswöchentlicher Urlaub bewilligt. Der Fürst ist am 1. d. M. von Darmstadt nach England abgereist, wo er einige Wochen zu verbleiben gedenkt. Der k. deutsche Botschafter am k. großbritannischen Hofe, Graf zu Münster, hat am 2. d. M. einen sechswöchentlichen Urlaub angetreten und die interimistische Leitung der Botschaftsgeschäfte dem Legationsrath Frhrn. v. d. Brincken übertragen. Gestern ist der Präsident des Bundesamtes für das Heimathswesen, Geh. Legationsrath Lönig, aus Heringsdorf wieder in Berlin eingetroffen.

Frankreich.

Versailles, 3. Aug. Sitzung des Senats.

Im Senat stellt Graf Saint Vallier den Antrag, die Wahl des Nachfolgers des verstorbenen Casimir Périer, welche verfassungsmäßig binnen zwei Monaten nach eingetretener Vacanz erfolgen muß, auf den 11. August anzusetzen. Diese Wahl, sagt er, sei nicht länger hinauszuschieben, da der Senat bekanntlich demnächst auf mehrmonatliche Ferien gehen werde. Hr. v. Kerdrel: Bei Auslegung der Verfassungsbestimmung, die hier in Frage kommt, muß man zwischen dem Buchstaben und dem Geiste des Textes unterscheiden. Wie, wenn der Senat auf drei Monate auseinandergeht und Tags darauf ein unabsetzbares Mitglied stirbt? Niemand wird behaupten, daß dann der Senat eigens einberufen werden müßte. Es bleibt also für eine solche Wahl immer ein gewisser Spielraum und es wäre kaum passend, sie jetzt vorzunehmen, wo die Bänke des Hauses so stark gelichtet sind. Ja wohl, meine Herren, man sagt es manchmal ironisch, aber es ist vollkommen wahr: wir sind keine Jünglinge mehr und viele von uns sind in dieser Jahreszeit durch Gesundheitsrücksichten von Versailles fern gehalten. Unter solchen Umständen wäre es eine Demüthigung für die Kandidaten selbst, wenn wir zur Wahl schritten. (Zustimmung rechts. Widerspruch links.) Es wird über den Antrag des Hrn. v. Saint-Vallier abgestimmt; die Rechte enthält sich massenhaft der Abstimmung; im Ganzen werden nur 127 Stimmzettel (124 für und 3 gegen) abgegeben und das Votum ist demnach wirkungslos. (Bewegung.) Nach der Geschäftsordnung muß in diesem Falle die Abstimmung ein nächstes Mal wiederholt werden und sie ist dann ohne Rücksicht auf die Anzal der Stimmenden giltig. Diese zweite Abstimmung wird auf morgen angesetzt.

Versailles, 3. Aug. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Nach Erledigung einiger untergeordneter Vorlagen wird die Debatte über das Kriegsbudget wieder aufgenommen. Hr. Dréolle (Bonapartist): Der Bericht des Hrn. Langlois gleicht nachgerade einem Pamphlet und drängt den Leser förmlich zu dem Schlusse, daß der Kriegsminister wegen schlechter Wirthschaft und Unterschleifs in Anklagezustand versetzt oder mindestens einer Enquête unterzogen werden soll. Die Verwaltung wird in den beleidigendsten Ausdrücken angegriffen ohne Rücksicht darauf, daß das Ausland diese Debatten liest. Vielleicht wäre es überhaupt besser, die ganze Prüfung der Budgets für Krieg und Marine einer geheimen Commission zu überlassen. (Sehr gut! rechts.) Im Ausland begnügte man sich deßfalls mit einigen allgemeinen Erklärungen. In Deutschland z. B. wird ohne jede weitere Erörterung der Etat für ein Contingent von 200,000 Mann bewilligt: da streitet man nicht über den Preis des Fleisches, die Länge der Waffenröcke oder die Naht der Hosen. Die Minister des Kriegs und der Marine sollte man ein für alle Mal mit politischen Anfeindungen verschonen. Aber die angesehensten Männer der republikanischen Partei haben sich allezeit der permanenten Armee feindlich gezeigt; sie glaubten nur an die Massenerhebung und betrachteten das Heeresbudget als einen Krebs. So begann die Zerrüttung der Armee. Hr. Thiers suchte das angerichtete Uebel wieder gut zu machen. (Stimmen links: Das von Ihnen angerichtete Uebel!) Nicht von uns, sondern von der Revolution! Wenn man aber Berichte, wie diesen, liest, glaubt man, daß die Zerrüttung wieder beginnen soll. Die Armee steht über unseren politischen Institutionen. (Tumult.) Präs. Grévy: Nichts steht über den Institutionen, und es heißt eine revolutionäre und landesverrätherische Sprache führen, wenn man sagt, daß irgend etwas über dem Gesetze steht. (Beifall.) Hr. Dréolle: Unter diesen Umständen kann ich die Diskussion nicht fortsetzen. Präsident: Nie und unter keiner Regierung war es gestattet, die Staatseinrichtungen zu discutiren. Hr. Dréolle: Dann muß auch Hr. Langlois den Satz aus seinem Bericht zurückziehen, daß der Armee die dermalige Obhut der Institutionen anvertraut ist; meines Bedünkens hat die Armee das Land unter ihre Obhut zu nehmen. (Sehr gut! rechts.)

Hr. Gambetta: Der Schluß der eben gehörten Rede ist ein allzu durchsichtiges politisches Manöver, die Kritiken des Vorredners vollends sind eine Kinderei. Eine Theorie, welche das Controlrecht der Landesvertreter über die Staatsausgaben wegläugnet, ist unzulässig; diese Controle kann vielmehr nie eingehend genug geübt werden, und gerade mit der aufmerksamsten Prüfung aller Details zeigt die Kammer am besten ihre Obsorge für die Armee. (Lebhafter Beifall.) Es genügt nicht, mit dem Leichtsinn eines Gentleman die Millionen des Landes zu verschwenden, wie dies zu einer andern Zeit geschah, da man den Verfall und die Vergeudung hinter einer glänzenden militärischen Decoration verbarg. (Neuer Beifall.) Eine gewisse Partei sollte sich besonders hüten, von der französischen Armee zu sprechen; denn ihr Verdienst ist es wahrlich nicht, wenn die Armee nicht kürzlich ihre Ehre und ihren alten Glanz verlor. Am 29. October 1870, nach dem Verrath von Metz geschah es, daß in den Reihen dieser ruhmvoll unterlegenen Armee Emissäre jener Partei erschienen und ein Zeitungblatt (Le Drapeau) verbreiteten, welches sie zum Aufruhr und Abfall verleiten wollte. Damals haben alle Officiere dieses Manöver in einem entrüsteten Protest zurückgewiesen. Die französische Armee wird niemals den unauslöschlichen Flecken von Sedan und Metz vergessen. (Stürmischer Beifall.) Es ist eine dringende Pflicht für die Kammer, über alle Einzelheiten der Heeresverwaltung zu wachen, damit das Land nicht noch einmal überrascht und in's Verderben geführt werde; es ist eine Nothwendigkeit, um die Fehler und Verbrechen der Vergangenheit wieder gut zu machen. (Anhaltender Beifall.) Hr. Dréolle: Wenn irgendwer, so sollte mir das nicht Hr. Gambetta sagen, der es selbst als ein großer Herr unter seiner Würde gefunden hat, Rechnung zu legen. (Sehr gut! rechts.) Die Fehler, die ich als improvisirter Kritiker des Kriegsbudgets begehen konnte, werden niemals denen gleichkommen, die er als improvisirter Obergeneral

---

Knjasewatsch.

Die Stadt Knjasewatsch oder (wie sie auf älteren Karten eingezeichnet ist) Gurgusowatsch, wird in den nächsten Tagen der Mittelpunkt der Kämpfe sein, die für das Schicksal von Serbien zunächst entscheiden. Um die Schilderung der Kämpfe besser zu verstehen, wird der Leser sich der Mühe unterziehen müssen, eine Schilderung der Stadt und ihrer Umgebung zuvor zu lesen. Wir bringen deßhalb eine solche, die von F. Kanitz in seinen Reisestudien über Serbien veröffentlicht wurde.

Die schönen scharfgeschnittenen Profile der Suva-Planina, die mich bis auf die Höhe von Gramada begleitet hatten, wurden nun durch die serbischen Grenzberge gedeckt. Das Terrain und mit ihm die Straße senkte sich allmälig abwärts zum Bette des Veliki-Timok, der sich bald in enge, durch hohe Felsenmauern gebildete Defiléen, wie bei Svrljig, Podvis und Vratarnica, bald in prachtvolle Hochebenen, wie bei Knjazevac und Zajcar, eingegraben hat, um später mit seinem aus Westen kommenden Bruder, dem Mali-Timok, vereint als ansehnlicher Strom, die bulgarisch-serbische Grenze bildend, in die Donau einzumünden.

Der Veliki-Timok besteht seinerseits wieder aus zwei Armen. Die Quellen des westlichen entspringen in den Vorbergen der bulgarischen Babina-Glava und treten erst gesammelt bei der Grenzstation Pandiralo in Serbien ein. Nahe hinter der Quarantaine verschwindet dieser in Bulgarien Miranoska Rjeka genannte Timok-Arm in einer Höhle mit etwa 5 Klafter hohem Eingange in dem Kalkgebirg, läuft sodann unterirdisch 500 Kl. fort und wird erst bei dem Dorfe Peris wieder sichtbar. Hierauf durchfließt er die Nischevacer Ebene, sodann oberhalb der Svriljiger Ruine eine Felsschlucht von 1 Stunde Länge und mit 60—70 Kl. hohen, steil ansteigenden Wänden bei bedeutendem Falle. Ruhig tritt er hierauf in das anmuthige, weit geöffnete Thal von Varos, nimmt sodann hinter Topla seinen Lauf gegen das Felsendefilé von Podvis, durch welches er die Knjazevacer Hochebene gewinnt, um sich in derselben mit dem zweiten Arme des Veliki-Timok, welcher unter dem Namen Korenatac gleichfalls in Bulgarian auf 2½ Stunden Entfernung von der serbischen Grenze bei dem Dorfe Ravnobucve am Sv. Nikolja-Balkanpasse entspringt, zu vereinigen.

Von Gramada erreichte ich in einer Stunde diesen fischreichen Arm des Veliki-Timok und überschritt ihn bei der Mehana-Drvenik, eine Stunde unterhalb des Bezirksortes Nischevci und der Schloßruine Svriljig, deren Namen er als unterscheidende Hauptbezeichnung trägt. Die Gegend zwischen Svrljig, Nisevci und Knjazevac trägt einen sehr unwirthlichen Charakter. Die heutige Straße zieht über rauhe, nur wenig bewaldete Höhen. Am Horizonte tauchen die vielgezackten Profile der Maglen-Planina auf, überragt von den scharfgeschnittenen Rtanjspitze, die ich als wohlbekannte Begleiterin auf meinen Forschungsfahrten durch Serbien freudig begrüßte. Eine Stunde von Knjazevac erblickt man diese Stadt von einer Anhöhe herab, tief im Timokthale liegend, in einer prächtigen, wohlbebauten Hochebene, welche der Veliki-Timok durchfließt. Die auf dem rechten Ufer des Svriljiki-Timok liegende Stadthälfte erhebt sich auf hügeligem Terrain, das gegen den Mündungswinkel der beiden Timokarme sanft verläuft. Auf vielfach gewundenem Wege senkten wir uns in das blumenreiche Thal von Oresac hinab. Die Straße bog links von dem hübschen Dorfe mit seinen üppigen, weitgedehnten Hutweiden ab. Erst gegen Abend erreichten wir die hochliegende Vorstadt von Knjazevac. Zwei Brücken verbinden sie mit dem durch den Timok getrennten Stadttheile.

Die Merkwürdigkeiten von Knjazevac gipfeln sich in ihrer wirklich reizenden landschaftlichen Lage. Knjazevac liegt in dem schönsten, natürlichen, englischen Parke, begrenzt von sanften, reben- und baumbepflanzten, von zahlreichen Wasseradern durchrieselten Höhen. Der Stadt selbst fehlen architektonisch hervorragende Gebäude. Das hochgelegene Kreis-Amtsgebäude, die um dasselbe und zu beiden Seiten des Timok sich gruppirenden neuen Häuser mit hübschen Veranden und nach den Höfen geöffneten Bogenhallen, in italienischer Weise durchwachsen von saftigem Grün, reichtragenden Obst- und Weingärten, machen jedoch einen gar freundlichen Eindruck.

Noch ein wenig höher als das Nacalnikat liegt die Ruine der im Jahr 1858 vielgenannten Gurgusovacer Kula. Es war dies ein hoher, die Stadt dominirender Thurm, der, von Mauern umgeben, während der Alexander'schen Regierungsepoche als Staatsgefängniß benützt wurde. Hier wurden von 1842 bis 1858 die wegen Verschwörungen gegen die bestehende Regierung Verurtheilten und zuletzt die im Jahr 1857 verhafteten Anhänger der Obrenovich, die eines Complotts gegen Thron und Leben des Fürsten Alexander beschuldigten Senatoren bis zum Jahr 1858 in strengster Abschließung gehalten. Als Fürst Milosch aus der Wallachei zurückkehrte, um den ihm angebotenen serbischen Fürstenstuhl zum zweiten Male zu besteigen, decretirte er die Zerstörung der berüchtigten Kula. Während seiner Anwesenheit im Januar 1859 gedachten die Ingenieure den Thurm mit Pulver zu sprengen. Der Fürst bestand aber darauf, daß Feuer an denselben gelegt werde. Auf der Veranda seines Hauses erwartete der greise, rachedürstende Mann den Moment, bis die hellen Flammen aus First und Fenstern des Gebäudes schlugen, und ergötzte sich lange an dem grellen Schauspiel. Die geborstenen Mauern wurden bis auf die Grundfesten demolirt und der Erde gleichgemacht. In den Nebengebäuden der einstigen Kula von Gurgusovac wurde in allerletzter Zeit das Telegraphenamt eingerichtet. Mit dem Thurme sollte aber auch gleichzeitig der alte Stadtname aus dem Gedächtnisse der Nachwelt getilgt werden; er wurde in Knjazevac (Fürstenstadt) feierlich umgetauft.

Der ehemalige Name Gurgusovac wird nach einer historisch nicht genügend begründeten Annahme von Grgur (Gregor), einem Sohne der Fürstin Jerina, abgeleitet. Die Gründung der Stadt reicht jedenfalls weit zurück. Sie dürfte wohl nach der Zerstörung der römischen Niederlassungen durch die Barbaren unter der altserbischen Epoche zu neuer Blüthe gelangt sein.*) Im österreichisch-türkischen Kriege 1737 wird ihrer unter den durch Palanken vertheidigten festen Punkten gedacht. Bei der Annäherung der Kaiserlichen in jenem Feldzuge verließen die Türken die Schanze, ohne einen Versuch zu ihrer Vertheidigung zu machen. Im nächsten Jahre jedoch als die kaiserlichen Waffen vom albanesischen Drin bis zur Donau vor dem siegreichen Halbmonde zurückweichen mußten, wurde der Timok-District von des Sultans Heeren furchtbar verwüstet. Die Neubegründung der Stadt soll durch einige österreichische Serben aus Temesvar im Banate erfolgt sein, deren Nachkommen noch heute in Knjazevac leben. Die Stadt, deren Umfang sich einst bis zum Dorfe Trgoviste erstreckt haben dürfte, zählte im Jahre 1859 527 Häuser mit 2417 Seelen. Sie besitzt neben den gewöhnlichen Kreis-Amtsgebäuden zwei Knaben- und eine Mädchenschule, eine Post- und Telegraphenstation, eine Citaliste (Leseverein) und eine allerdings nur unbedeutende Kirche.

Eine Viertelstunde hinter der Stadt vereinigt sich der Svriljicki- mit dem Trgovisti-Timok. Die heutige, sehr gute Fahrstraße nach Zajcar überschreitet an diesem Punkte auf einer Holzbrücke denselben und bleibt, oft ½ Stunde entfernt vom Flußrinnsale, fortwährend auf dem rechten Ufer des Veliki-Timok. Man zählt hart an der Straße von Knjazevac nach Zajcar zwanzig Dörfer, darunter einige, die vermöge ihrer Wohlhabenheit und Größe zu den schönsten Serbiens gehören. Das Klima des Kreises ist aber auch dem Feldbau und besonders der Kornreife ganz besonders günstig. Die niedrigste Temperatur beträgt im Februar durchschnittlich 12 Grad, die höchste im Juli 34½ Grad Celsius.

Die langgestreckte, scharf profilirte hohe Maglenwald, deren Plateau kaum 200 Schritt Breite hat, begleitet uns auf dem linken Timok-Ufer. Gleich ihrem Nachbar im Nordwesten, dem Rtanj, besitzt auch sie nahe bei dem Dorfe Kosel eine Höhle, Tupisnica genannt, welche durch ihre Eisbildungen in der warmen Jahreszeit berühmt ist. Periodische Erdbeben sind noch gegenwärtig im Knjazevacer Kreise thätig und zuletzt, am 7. Sept. (alten Styls) 1858, erschreckten heftige Erdstöße die Bewohner desselben.

*) Die Straße von Gramada nach Knjazewatz ist eine alte Römer-Straße.

beging. Hr. Gambetta hat noch einmal gegen das Kaiserreich die Verleumdungen vorgebracht, mit denen die öffentliche Meinung schon längst aufgeräumt hat. Man vergißt, daß man mit der gestürzten Regierung auch Frankreich insultirt; indeß man greift immer nur diejenigen an, die man fürchtet. (Sehr gut! rechts. Lärm links.) Man tritt nun in die Specialdebatte und ein Amendement des Hrn. Beaussire, einen Credit von 10,000 Fr. für einen Historiographen der Armee wieder herzustellen, welchen Posten zuletzt Hr. Camille Rousset, der Verfasser eines bekannten, von dem Grafen Moltke in einer Kammerrede lobend erwähnten Werkes über die Freiwilligen von 1793/94, bekleidete, wird nach einer kurzen Debatte verworfen. Dagegen wird ein Amendement des Hrn. Margaine, nach welchem in Zukunft die Besoldung aller Offiziere in der entsprechenden Weise, wie dies durch das Decret von 1875 für die Artillerie- und Genie-Offiziere geschehen ist, erhöht werden soll, an den Ausschuß verwiesen. Zu Kap. 2 (Material der Centralverwaltung) werden einige von dem Ausschusse beschlossene Abstriche von Hrn. Léon Renault angefochten, aber von dem Hause genehmigt.

Handel und Verkehr.

Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.

Handelsberichte.

D. Frankfurt, 5. Aug. (Börsenwoche vom 29. Juli bis 4. August.) Das Geschäft ist diese Woche womöglich noch stiller geworden, als in der Vorwoche, während die Tendenz als keine ungünstige bezeichnet werden kann. Als Ursache der wachsenden Zurückhaltung der Spekulation war nach wie vor die politische Situation maßgebend, welche an Unklarheit und Verwirrung eher zu- als abgenommen hat. Man fürchtet neue Ueberraschungen Seitens der Diplomatie und nicht weniger ein Eintreten Rußlands in die Action bei einer etwaigen entscheidenden Niederlage der Südslaven. Die feste Tendenz zu Anfang der Woche wurde durch die mit dem Ultimo zusammenhängenden Deckungskäufe bedingt, am Ultimotage selbst, wo der größte Theil dieser Transactionen erledigt war, trat in Folge matterer auswärtiger Course und ungünstiger politischer Meldungen eine Ermattung ein. Seit Mittwoch hat sich die Tendenz wieder entschieden gebessert, wozu die Nachrichten über einen bevorstehenden Entscheidungskampf in Serbien, das siegreiche Vordringen der türkischen Truppen und die feste Haltung der auswärtigen Plätze, besonders des Pariser, Veranlassung gaben. Paris zeigte wieder seine alte Vorliebe für Staatsbahn-Aktien, welche durch die höheren Getreidepreise in Frankreich und den Rückgang des Goldes in Oesterreich begründet wurde. Staatsbahn-Aktien waren daher in den letzten Tagen verhältnißmäßig am lebhaftesten im Verkehr und gewannen gegen die Vorwoche ca. $4\frac{1}{2}$ fl. Kreditactien, Anfangs gedrückt durch ungünstige Gerüchte über die Semestralbilanz, participirten heute ebenfalls an der Besserung des erstgenannten Effects. Lombarden waren sowohl hier, als auswärts, fast gänzlich vernachlässigt.

Creditactien, am letzten Samstag $116\frac{1}{2}$, verflauten bis Dienstag auf $113\frac{1}{2}$, hoben sich am Mittwoch bis $115\frac{1}{4}$ und schließen heute 116. Staatsbahn-Actien setzten mit $221\frac{5}{8}$ ein, wichen bis Dienstag auf $220\frac{1}{4}$, besserten sich bis Mittwoch bis $224\frac{1}{4}$ und blieben $225\frac{3}{4}$. Lombarden wurden zwischen $62\frac{1}{2}$—$59\frac{1}{2}$ und 60 gehandelt. Oesterr. Bahnen waren bei stillem Verkehr meist nachgebend Elisabeth und Südwest verloren je $1\frac{1}{2}$ fl. Deutsche Bahnen zeigten sich größtentheils anziehend. Köln-Mindener avancirten $2\frac{1}{4}$ Proc. Bankactien sind bei ruhigen Umsätzen wenig verändert Darmstädter und österr. Nationalbank matter, Nürnberger Vereinsbank gefragt und höher. Deutsche Staatsfonds sehr fest. 3proc. Sächsische Rente, neue Badische, Bayern und Württemberger waren zu höheren Cursen im Verkehr. Oesterr. Renten blieben um Bruchtheile schwächer, Ungarische Fonds höher, Russen eher offerirt. Amerikaner matter, Spanier eine Kleinigkeit besser, Oesterr. Prioritäten behaupteten in der Mehrzahl eine gute Haltung. Nordwest Lit. B., Reichenberg, Pardubitzer, Rudolf von 1867, Ungarisch-Galizische waren am Markt und niedriger. Von Anlehensloosen deutsche beliebt und fest. Von österreichischen Loosen 1860er schwächer. 1864er 4 Mk., 1858er 3 Mk., Ungarische 1 Mk. höher. Pfandbriefe unverändert. Von Wechseln Amsterdam, London billiger, Paris theurer, Wien 2 Mk. niedriger. Der Geldstand ist flüssig.

Berlin, 5. Aug. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per Sept.-Oct. 192.—, per April-Mai 201.50. Roggen per Aug. 148.50, per Sept.-Oct. 150.50. Rüböl per Sept.-Oct. 65.20, per April-Mai 66.—. Spiritus loco 47.90, per Aug.-Sept. 47.20, per Sept.-Oct. 48.—. Hafer per Aug. 151.—, per Sept.-Oct. 147.30.

Stettin, 5. Aug. Getreidemarkt. Weizen pr. Septbr.-Oktbr. 196.00, pr. Oktober-November 199.00, pr. April-Mai 203.50. Roggen pr. August 143.00, per Septbr.-Oktbr. 147.00, per Okt.-Nov. 150.00, pr. April-Mai 154.00. Rüböl 100 Kilogr. pr. August 64.50, pr. Septbr.-Okt. 64.50. Spiritus loco 46.00, pr. August-Sept. 45.50, per Sept.-Oktbr. 46.10, pr. April-Mai 47.60. Rübsen pr. Herbst 305.00. Petroleum loco 15.25, pr. Sept.-Okt. 14.50.

Breslau, 5. Aug. Getreidemarkt. Spiritus pr. 100 Liter 100 % pr. August-September 46.50, pr. September-Oktober 46.50, per April-Mai —. Weizen pr. September-Oktober 182.00. Roggen pr. August 152.00, pr. Septbr.-Oktbr. 152.00, pr. April-Mai 154.50. Rüböl pr. September-Oktober 63.50, pr. April-Mai 64.50. Zink unverändert — Wetter: Heiß.

† Köln, 5. Aug. (Schlußbericht.) Weizen —, loco hiesiger 21.50, loco fremder 22.—, per Novbr. 19.75, per März 20.35, Roggen loco hies. 16.—, per Nov. 14.70, per März 15.35. Hafer loco 18.50, per Nov. 18.20. Rüböl loco 34.80, per Okt. 34.40. per Mai 34.80.

Hamburg, 5. Aug. Schlußbericht. Weizen flau, per Sept.-Okt. 192 G., per Okt.-Nov. 195 G., per Nov.-Dez. 197 G. Roggen per Sept.-Okt. 146 G., per Okt.-Novbr. 149 G., per Nov.-Dez. 151 G.

Mainz, 5. Aug. Weizen per Nov. 20.35. Roggen per Nov. 15.30. Hafer per Nov. 15.70. Rüböl per Okt. 35.30.

Pesth, 5. Aug. Usanceweizen 9.30 bis 9.40. Gerste matt, andere Getreidearten fest.

Weizen Qualität $72\frac{8}{10}$ Kilogr. 8.50 bis 8.70 fl., Weizen Qual. $78\frac{3}{10}$ Kilogr. 9.95 bis 10.— fl., Roggen Qual. 70—72 Kilogr. 8.05 bis 8.25 fl., Gerste Qual. 62—$63\frac{7}{10}$ Kilogr. 6.70 bis 7.45 fl., Neuer Hafer Qual. 41—$43\frac{3}{10}$ Kilogr. 6.75 bis 6.85 fl. Mais 5.80 bis 5.85 fl., resp. 5.70 bis 5.75 fl. Spiritus $26\frac{1}{4}$. Rüböl 44. Wetter heiß.

C.L. Paris, 5. Aug. (Börsennachricht.) Telegramme, welche wohl nur den Ereignissen vorgreifen, meldeten gestern Abend den Fall von Knjasevacz und sogar von Saitschar und bewirkten im Boulevardgeschäft eine Hausse, die sich heute, obgleich die Bestätigung der Nachricht bis zum Schlusse vergebens erwartet wurde, ziemlich ungeschwächt behauptete. 5proc. Rente stieg auf 106.40, während die 3proc. bei 70.72 stehen blieb. Der Held des Tages waren aber Egypter, für welche sich ein beträchtliches Decouvert herausstellte und die durch starke Deckungskäufe bis auf 246 gingen. Franco-Hollandaise, der momentane Günstling der Speculation, erreichte 447, Mobilier 195 nach 205, Franco-Egyptienne 455, Foncier, durch die Egypter poussirt, 760; auch österr. Bahnen besser; Lombarden 160, Staatsbahn 561. Banque de Paris 1060, spanischer Mobilier 582, Banque ottomane 358, österr. Bodencredit 475, Suezactien 690.

† Paris, 5. Aug. Rüböl per August 77.25, per Septbr. 78.—, per Septbr.-Dezbr. 78.60, per Januar-April 80.40. Spiritus per August 44.—, per Septbr.-Dezbr. 45.25. Zucker, weißer, disp. Nr. 3 per August 62.25, per Oktbr.-Januar 62.25. Mehl, 8 Mrk., per August 58.50, per Septbr.-Oktbr. 60.—, per Septr.-Dezbr. 60.75, per Novbr.-Febr. 61.50. Weizen per August 26.25, per Septbr.-Oktbr. 28.—, per Septbr.-Dezbr. 29.—, per Novbr.-Febr. 29.25. Roggen per August 17.75, per Septbr.-Oktbr. 17.75, per Septbr.-Dezbr. 18.25, per Novbr.-Febr. 18.25.

Amsterdam, 5. Aug. Weizen per Nov. 286.—. Roggen per Juli —, per Okt. 185. Raps per Herbst —.

Antwerpen, 5. August. Raffin. Petroleum höher, blank disp. $35\frac{3}{4}$ bez., 36 Br., August $35\frac{3}{32}$ bez. u. Br., September 36 bez., u. Br., Oct.-Dez. 36 bez. u. Br., Sept.-Dez. 36 bez. u. Br. — Amerik. Schmalz unverändert, Marke Wilcox dispon. fl. 32. — Amerik. Speck still, long disp. frs. 120, short dispon. 126. — Kurz Köln 123,20. — Auf der gestrigen Wollauction war die Stimmung belebt.

✗ London, 5. Aug. City-Bericht der Woche. — Auf dem Geldmarkte wurde wie immer unmittelbar vor dem 4. d. Mts. etwas mehr Nachfrage bemerkbar, was sich im Hinblick auf die verfallenden Wechsel von selbst erklärt. Es war übrigens die Wirkung dieses Mal eine so schwache, daß sie an sich kaum Erwähnung verdienen würde. Der neue Bankausweis unterscheidet sich ebenfalls in kaum nennenswerthem Grade von dem der vorigen Woche. Die Reserve zeigt nur einen leichten Abgang von 100,000 Pf. Str. und das Verhältniß zu den Passiven hat sich um etwa $\frac{3}{4}$ gegen vorige Woche vermindert und etwa 133,000 Pf. Str. in Gold ist nach der Provinz abgeflossen. Letztere Erscheinung ist das erste Anzeichen einer Bewegung, die sich um die Zeit der Reiseperiode der Dividendenzahlungen und der Ernte alljährlich einstellt. Inzwischen bleibt die Lage im Großen und Ganzen durchaus unverändert und der Platzdiscont behauptet sich auf ungefähr 1 Proc. An der Fondsbörse sind kurze Anleihen leicht à $\frac{1}{2}$ Proc. zu erlangen und zu dieser Notirung selbst ist Geld nur schwer anzubringen. Silber war während der ersten acht Tage beträchtlich fester und ging auf 51—$51\frac{1}{4}$ d. p. Unze. Der Grund liegt darin, daß nur ein sehr geringes Angebot vorhanden ist und Diejenigen, welche in letzter Zeit mit allen Mitteln die Preise drückten, in Benützung der Conjunctur wohl etwas über das Ziel hinaus geschossen haben. An der Fondsbörse herrschte den größten Theil der Woche hindurch eine günstige Stimmung und es wurden namentlich gute Colonialpapiere, die auf den heutigen Notirungen immer noch 4 Proc. abwerfen, in kleineren Posten augenscheinlich für dauernde Anlage. gekauft. Auch heimische Bahnen waren zeitweise sehr fest und höher, und nur in ausländischen Staatspapieren wurde sehr wenig gemacht, da das Publicum einstweilen eine zuwartende Haltung einnimmt und sich unmittelbar vor der Reisesaison ohnehin nicht leicht auf namhafte Speculationen einläßt. Gegen Schluß theilte sich diese Stille, die vielfach an Mattigkeit grenzte, auch den übrigen Gebieten mit. Consols büßten $\frac{1}{8}$ ein, und in heimischen Bahnen wurden Verkäufe überwiegend. Letzteres erklärte sich hauptsächlich dadurch, daß die Great Northern Bahnlinie $4\frac{1}{4}$ Proc. (statt $5\frac{1}{2}$ Proc. im vorigen Jahre) Dividenden ankündigte. Die Actien dieses Bahnsystems gingen alsbald scharf zurück und waren am Schlusse $3\frac{1}{2}$ niedriger und manche andere Bahnpapiere wurden in Mitleidenschaft gezogen. Von ausländischen Staatspapieren fanden besonders Egypter und zwar angeblich wegen ansehnlicher Käufe für französische Rechnung, Beachtung und erzielten eine Avanz von $1\frac{1}{2}$—$2\frac{3}{8}$. Ungarn 1874er, Russen 1873er und Italiener besserten sich ebenfalls einigermaßen, wohingegen Franzosen, Türken und Amerikaner stellenweise etwas zurückgingen.

London, 5. Aug. Schwimmende Weizenladungen: angekommen —, zum Verkauf angeboten 32 Cargos.

London, 5. Aug. (11 Uhr.) Consols $96\frac{5}{8}$, Lombarden 6, Italiener $71\frac{5}{8}$, Türken 12.

London, 5. Aug. (2 Uhr.) Consols $96\frac{5}{8}$, 1885er Amerik. $106\frac{3}{8}$.

New-York, 3. Aug. Goldagio 112. London 4,88½. — Mehl extra State D. 4.80. Rother Frühjahrsweizen D. 1,22. Fracht für Getreide $6\frac{1}{2}$. — Petroleum Standard white $17\frac{3}{4}$ cs. — Schmalz, Marke Wilcox $11\frac{3}{4}$. Speck $10\frac{7}{8}$. — Kaffee, Rio $16\frac{5}{8}$. — Baumwolle, middl. Upland 12 cs. — Baumwoll-Ankünfte in sämmtlichen Häfen der Union 1000 B., Export nach England 1000 B. nach dem Continent — B.

Pappenheimer 7 fl.-Loose vom Jahre 1864. Ziehung am 1. August. Gezogene Serien: Nr. 299 411 676 743 801 814 905 1287 1302 1382 1525 1560 1748 2062 2105 2114 2141 2148 2238 2493 2514 2522 2633 2635 2779 2832 2902 3115 3182 3247 3489 3603 3631 3740 3785 4101 4362 4378 4550 4793 4985 5021 5026 5106 5203 5480 5811 6249 6253 6298 6515 6645 6756 6973 7060. — Die Prämienziehung findet am 1. September d. J. statt.

Sachsen-Meininger 7-fl.-Loose vom 1870. Ziehung am 1. August. Auszahlung am 1. November. Hauptpreise: Serie 7846 Nr. 15 à 30,000 fl., Serie 4032 Nr. 24 à 2500 fl., Serie 371 Nr. 42, Serie 8044 Nr. 8, Serie 1195 Nr. 22 à 500 fl.

Türkenloose. Ziehung am 1. August. Auszahlung am 1. Februar 1877. Hauptpreise: Nr. 1913631 à 600,000 Fr., Nr. 1269974 à 60,000 Fr. Nr. 890452 980156 à 20,000 Fr.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

August	Barometer.	Thermometer in C.	Feuchtigkeit in Proc.	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
5. Mrgs. 2 Uhr	754.6	+27.8	45	SW.	w. bew.	—
„ Nachts 9 Uhr	756.9	+22.8	68	„	bewölkt	—
6. Mrgs. 7 Uhr	758.5	+18.0	78	NE.	w. bew.	—
„ Mittgs. 2 Uhr	757.6	+23.8	50	N.	bedeckt	—
„ Nachts 9 Uhr	758.9	+15.2	82	„	klar	—
7. Mrgs. 7 Uhr	759.1	+15.0	72	NE.	„	—

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Bürgerliche Rechtspflege.

Ladungsverfügungen.

F.173. Nr. 23,670. Karlsruhe. (Bedingter Zahlungsbefehl.)

In Sachen
Gastwirth Karl Stückle hier, Kl.,
gegen
Bäckergeselle Wilhelm Gerhardt von Weisenstein, z. Zt. an unbekannten Orten abwesend, Bekl.,
wegen Forderung von 51 M. 13 Pf. nebst Zinsen zu 5 Proz. vom Zustellungstag an, herrührend aus Zehrung vom Jahr 1875 — 1876,
ergeht auf Ansuchen des klagenden Theils

Beschluß.

Dem beklagten Theil wird aufgegeben, binnen 14 Tagen entweder den klagenden Theil durch Zahlung der im Betreff bezeichneten Forderung zu befriedigen, oder zu erklären, daß er die gerichtliche Verhandlung der Sache verlange, widrigenfalls die Forderung auf Anrufen des klagenden Theils für zugestanden erklärt würde.

Der Beklagte erhält zugleich die Auflage, innerhalb 14 Tagen einen hier wohnenden Gewalthaber zur Empfangnahme der für ihn bestimmten Verfügungen und Erkenntnisse aufzustellen, widrigenfalls dieselbe mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie ihm selbst zugestellt wären, an die Gerichtstafel angeschlagen würden.

Karlsruhe, den 31. Juli 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
H. Dietz.

Ganten.

F.176. Nr. 8049. Baden. Gegen das Vermögen des Posamentiers Albert Schreiber von Baden haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Montag den 21. August d. J.,
Vorm. 9 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angesetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhändigungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weitern Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Baden, den 20. Juli 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Fr. Mallebrein.
Hall.

F.200. A.-G.-Nr. 23,119. Pforzheim. Gegen Schreiner Gottfried Joos dahier haben wir Gant erkannt und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Dienstag den 29. August,
Vormittags 8 Uhr,

angeordnet.

Alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grund Ansprüche an die Masse machen wollen, werden aufgefordert, solche in der Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschlusses persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, ihre etwaigen Vorzugs- und Unterpfandsrechte genau zu bezeichnen und zugleich die Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis mit andern Beweismitteln anzutreten. In der Tagfahrt soll auch ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- und Nachlaßvergleich versucht werden. In Bezug auf Borgvergleich und jene Ernennungen wird der Nichterscheinende als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen. Den Ausländern wird aufgegeben, bis dahin einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhändigungen, welche der Partei selbst geschehen sollen, zu bestellen, widrigens alle weiteren Verfügungen mit Wirkung der Eröffnung an der Gerichtstafel angeschlagen, bezhw. den bekannten Gläubigern durch die Post zugesendet würden.

Pforzheim, den 2. August 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
J. Buß.

F.199. A.G.Nr. 22,316. Pforzheim. Gegen Holzhändler Christian Ruff dahier haben wir Gant erkannt und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Donnerstag den 31. August,
Vormittags 8 Uhr,

angeordnet.

Alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grund Ansprüche an die Masse machen wollen, werden aufgefordert, solche in der Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschlusses persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, ihre etwaigen Vorzugs- und Unterpfandsrechte genau zu bezeichnen und zugleich die Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis mit anderen Beweismitteln anzutreten. In der Tagfahrt soll auch ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- und Nachlaßvergleich versucht werden. In Bezug auf Borgvergleich und jene Ernennungen wird der Nichterscheinende als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen. Den Ausländern wird aufgegeben, bis dahin einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhändigungen, welche der Partei selbst geschehen sollen, zu bestellen, widrigens alle weiteren Verfügungen mit Wirkung der Eröffnung an der Gerichtstafel angeschlagen, bezhw. den bekannten Gläubigern durch die Post zugesendet würden.

Pforzheim, den 27. Juli 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
J. Buß.

Warnung.

F.188. Nr. 14,062. Waldshut. Klemens Gerteis von Dogern, z. Z. dahier, hat vorgetragen, daß ihm ein Sparkassenbüchlein der hiesigen Waisen- und Sparkasse vom 14. September 1856, Nr. 139, zuerst auf Fridolin Gerteis, ledig, von Dogern, später nach dem Tod desselben auf seinen Namen ausgestellt, wornach er an diese Kasse 385 Mark zu gut hat, und ein Einlagebüchlein des hiesigen Vorschußvereins vom 31. Dezember 1875, wornach er an diesen 90 Mark 3 Pf. zu gut hat, abhanden gekommen seien.

Nach § 691 der Pr.-Ordg. wird gegen den Erwerb dieser Urkunden gewarnt.

Waldshut, den 2. August 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Losinger.

F.177. Nr. 8684. Baden. Vor dem Erwerb des Sparbüchleins, überschrieben: Statuten der Sparkasse in der Stadt Baden Nr. 1834 für Louise Bühler von Sinzheim, wird hiemit öffentlich gewarnt.

Baden, den 2. August 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Fr. Mallebrein.
Hall.

Erbvorladungen.

F.192. Mahlberg. Zu dem Nachlasse des Mathias Löschtrog von Kippenheim sind nachgenannte, an unbekannten Orten in Amerika abwesende Personen als gesetzliche Erben berufen:

Michael, Salomon und Barbara Vetter,
Michael und Magdalena Foehrenbach,
Christian Bühler,
Georg und Friedrich Herzog,
Barbara Vetter, Ehefrau des Christian Gänshirt,

Alle von Mietersheim.

Dieselben oder deren Rechtsnachfolger werden andurch mit

dreimonatlicher Frist

mit Dem öffentlich vorgeladen, daß sie im Falle des Nichterscheinens, oder wenn sie sich bei der Verlassenschaftsverhandlung nicht durch einen gehörigen Bevollmächtigten vertreten lassen, sie als zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen betrachtet und von der Erbschaft ausgeschlossen würden.

Mahlberg, den 31. Juli 1876.
Der Großh. Notar.
Wenz.

Strafrechtspflege.

Ladungen und Fahndungen.

F.195. Nr. 4807. Meßkirch. Der ledige Schneidergesell Severin Hilbert von Gottmadingen wurde vom Schwurgerichtshof Konstanz wegen Beleidigung des Deutschen Kaisers zu einer Gefängnißstrafe von zwei Monaten verurtheilt, welche derselbe im Kreisgefängnisse Villingen zu erstehen hat.

Da der Verurtheilte flüchtig geworden ist, so ersuchen wir, denselben auf Betreten verhaften und anher oder an das Großh. Amtsgericht Villingen abliefern zu lassen.

Meßkirch, den 3. August 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Fleuchaus.
Häuser.

F.183. Nr. 11,922. Ueberlingen. Ersatzreservist Mathäus Felix von Urnau ist angeschuldigt, ohne Erlaubniß nach Amerika ausgewandert zu sein.

Derselbe wird unter Hinweisung auf § 360 Ziff. 3 des R.-Str.-G.-B., § 342 Str.-Pr.-O. aufgefordert, sich

binnen 14 Tagen

dahier zu stellen, widrigenfalls das Erkenntniß nach dem Ergebniß der Untersuchung gefällt würde.

Ueberlingen, den 3. August 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Büchner.

F.175. Cr.Nr. 10,557. Mannheim. Das Großh. Bezirksamt dahier hat gegen Reservist Gefreiten Michael Schmitt von Kippenheim, Amts Lahr, zur Zeit an unbekannten Orten abwesend, auf Grund des § 360 Ziff. 3 des R.St.G.B. wegen unerlaubter Auswanderung Anklage erhoben und eine Geldstrafe von 50 Mark beantragt.

Hauptverhandlung ist auf

Dienstag 22. August,
Vorm. 8 Uhr,

angeordnet, wozu der abwesende Angeklagte mit dem Anfügen vorgeladen wird, daß bei seinem Ausbleiben das Erkenntniß nach dem Ergebniß der Untersuchung gefällt würde.

Mannheim, den 5. Juli 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Hofmann.
C. Wagenmann.

Verwaltungssachen.

Gemeindesachen.

D.866. Nr. 6238. Waldkirch. Bürgermeister Georg Bayer von Siensbach wurde als solcher wieder gewählt und heute verpflichtet.

Waldkirch, den 3. August 1876.
Großh. bad. Bezirksamt.
v. Theobald.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.